

Qualität und verlässliche Regeln

Auch wenn die Teilnehmerzahlen in den vergangenen beiden Jahren rückläufig waren, sind die jährlichen bibliothekarischen Fachtagungen nach wie vor Mega-Veranstaltungen. Zum jetzigen Bibliothekskongress in Leipzig (siehe hierzu den BuB-Schwerpunkt ab Seite 92) erwartet die Bundesvereinigung Bibliothek & Information Deutschland (BID) vom 14. bis zum 17. März erneut rund 3000 Besucher. Der Boom hat freilich nicht nur Vorteile: Die jährliche Organisation und Durchführung von Bibliothekskongress beziehungsweise Bibliothekartag sind ein Kraftakt für die größtenteils ehrenamtlich arbeitenden bibliothekarischen Verbände. Ohne die Hilfe eines professionellen Kongressdienstleisters wäre die Veranstaltung längst nicht mehr zu stemmen. Bei den Tagungsorten kommen nur noch die ganz großen Kongresszentren infrage – damit verbunden sind entsprechend hohe Preise. Allein die Suche nach einer bezahlbaren Unterkunft für den nächsten Bibliothekartag 2017 in der Messestadt Frankfurt am Main dürfte so manchem fortbildungswilligen Bibliothekar den Schweiß auf die Stirn treiben.

Bei Kongressen spielen die Bibliothekare inzwischen in der obersten Liga – ohne Sponsoring und Einbeziehung von kommerziellen Partnern läuft hier gar nichts: Bei der Firmenausstellung in Leipzig werden 136 Unternehmen aus 10 Ländern auf rund 2000 Quadratmetern ihre Produkte präsentieren, gegen satte Standgebühren. Kein Wunder also, dass Unternehmen und Dienstleister auch beim Herzstück des Kongresses, dem Fachprogramm, mitreden möchten. Was spricht zum Beispiel dagegen, wenn zum aktuellen Leipziger Kongressmotto »Bibliotheksräume – real und digital«, Architekten ihre praktischen Erfahrungen beitragen? Voraussetzung dafür ist allerdings, dass es klare Regeln für die Beteiligung von kommerziellen Partnern am Fachprogramm gibt. Das ist derzeit bei Weitem nicht der Fall, wie das BuB-Streitgespräch zur Rolle von bibliothekarischen Dienstleistern bei Fachtagungen ab Seite 100 zeigt. Das Fazit des Wortgefechts weist jedoch in die richtige Richtung: Für die Aufnahme eines Beitrags ins Fachprogramm sollte einzig die Qualität zählen, das zugrunde liegende Auswahlverfahren muss transparent sein und gängigen Compliance-Richtlinien entsprechen.



Bernd Schleh, Leitender BuB-Redakteur